

# DIE HÖLLE

Organ der „Roten Hilfe“  
für den Bezirk Erzgebirge-Vogtland

Erscheint Mitte jeden Monats als Beilage zum „Kämpfer“

## Aus Savonarola

Don Lenau

Viel Frevel gibts, wer kanns verneinen?  
Viel Greuel lebt im Sonnenlicht;  
Doch jämmerlicher gibt es keinen,  
Als Schurken sitzend zu Gericht.

Ein Wanderer trägt auf Waldeswegen  
Ein Schwert zu seinem Schuh; da raubt  
Rücklings ein Strauchdieb ihm den Degen  
Und spaltet ihm damit das Haupt.

Gesetz! wie gleichst du solchem Stahl!  
Gericht, wie manchmal bist du gleich  
Dem Räuber, der im dunklen Thale  
Dem Wanderer schlägt den Todesstreich!

## Weihnacht im Kerker

Don M. Este

Die Hölle ist in der christlichen Mythologie der Ort des Schreckens, an welchem die Seelen der Verstorbenen im ewigen Fegefeuer unsägliche Qualen erdulden, für ihre auf Erden begangenen Missetaten. Zum Leidwesen von Kirche, Staat und Kapital hat unser modernes Proletariat vor diesem Papanz allen Respekt verloren.

Die Herren mühen sich nun, im Bunde mit den Pfaffen, diesen Ausfall durch ein brutales Gewaltregiment zu ersehen, das schon hier auf Erden den armen Sünder an den heiligen Einrichtungen unserer Gesellschaftsordnung zu unerträglicher Marter verurteilt, um so den schwankenden Boden unter den Füßen der Machthaber zu stützen. Neben Galgen, Kugel und Beil ist das Zuchthaus die moderne Folterkammer für Tausende revolutionärer Märtyrer die Leben und Freiheit opfert für die Eroberung ihrer Menschenwürde. Wer einmal auf längere Zeit als unfreiwilliger Besucher den Fuß über die Schwelle einer solchen Hölle setzt, wird in kurzer Zeit davon belehrt, daß die körperlichen Leiden, die man dem Gefangenen auferlegt (und seien sie bis zum Höchstmäß gesteigert), bei weitem übertroffen werden von den seelischen Martern, die den der Freiheit Beraubten erwarten. Getrennt von Frau und Kind, abgeschnitten von der Außenwelt, ohne zuverlässige Nachricht über den Stand der Bewegung, für die er gekämpft, ist der Häftling allen Qualen der Ungewißheit unterworfen. Heimtückische Hentersnechte verstehen in besonderen Fällen diese Seelensolter mit raffinierten Mitteln bis zum Wahnsinn zu steigern. Kein Gefangener verläßt ohne dauernden Schaden an Leib oder Seele die Kerker der verfolgungswütigen Bourgeoisie. Nur Helden, mit dem festesten Glauben an den Sieg des revolutionären Proletariats, können diesen lästigen Schikanen erfolgreich Widerstand leisten.

Gegenwärtig steht den 7000 politisch Inhaftierten eine neue schwere Prüfung bevor.

Die gläubige Christenheit schickt sich an, unter dem Segen ihrer Pfaffen und dem Halleluja der Besitzenden das Geburtsfest ihres Erlösers zu feiern — Weihnachten.

Der revolutionäre Klassenkämpfer hat mit diesem Christenfest nichts gemein. Seine Apostel sitzen in den Gefängnissen der gottesgläubigen Machthaber. Ihm ist und ihm wird kein Erlöser geboren. Einzig und allein auf die eigene Kraft angewiesen, gestützt auf die weltbezwingende Idee der kommunistischen Arbeiterinternationale, kann er seine Ketten sprengen. Weihnachten, als ausgesprochenes Kirchenfest, hat im Laufe weniger Jahrzehnte bei den breiten Massen seinen religiösen Charakter vollständig eingebüßt und ist, vor allem in Deutschland, zu einem wahren Volksfest geworden. Und sei die Hütte noch so arm und klein, an dem Tage wird auch der Unvermögendste seine Lieben durch ein kleines Geschenk zu erfreuen suchen.

Welche Qualen mögen unsere gefangenen Kämpfer am sogenannten heiligen Abend erdulden, wenn sie einsam und verlassen in düsterer Zelle, besorgt um das ungewisse Los ihrer Angehörigen, das Festgeläut der Glocken vernehmen.

Wohl wissen sie, daß hilfsbereite Genossenhände die ärgsten Nöte lindern, und trotziger Rebellennut ergießt sich auch heute tröstend in die Herzen der Verfolgten, aber die erzene Zunge hat für die empfindlichen Ohren der Zelleninassen eine sehr vieldeutige Sprache.

Froh bewegt, in andächtiger Entzücken, stimmt der wohlbeleibte Dividendenjäger bei reichbesetzter Tafel und einem ganzen Berge der kostbarsten Weihnachtsgeschenke für Gattin und

die Herren Söhne nebst gnädigem Fräulein gehobenen Herzens in den für ihn so weihervollen Choral des Gesäutes:

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

Der grünen Polizei tönt es bei ihren Gummihüpfelattaden auf hungernde Arbeiter in den Straßen der Großstädte wie anfeuernder Takt vom hohen Turme:

„Friede auf Erden!“

Während es dem Sträfling hinter Schloß und Riegel, bei färglichem Futter, auf harter Prüfche, mit schrillen Dissonanzen wie ein Satorspiel in die Ohren wimmert:

„Und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Nicht die eigene Hilflosigkeit ist, die den Eingekerkerten peinigt, er macht keine Ansprüche für sich, ihm ist der spottende Ton der Gloden ein Heldenlied der Revolution von zukünftigen Schlachten und Siegen, aber eine andere Sorge raubt ihm den Schlaf und beschwert sein Herz: Wie befinden sich Frau und Kinder?

Als er noch frei unter den Genossen wandelte, sorgten auch seine freudig schaffenden Hände für eine kleine Liebesgabe am Tage des Festes. Heute ist er gefangen in der Zelle und beschäftigt seinen aufgeregten Geist mit allerhand schreckhaften Bildern. In ungeheiztem, finsternen Zimmer sieht er seine Familie um den ungedeckten Tisch sitzen, mit weinenden Augen auf den leeren Platz des Vaters starrend. Verlangend und bittend heißen die Händchen der Kleinen nach der gewohnten Gabe, die ihnen die Mutter zu geben nicht imstande ist. Während aus den hell erleuchteten Stuben der Nachbarschaft froher Jubel an das Ohr der Verlassenen schallt, ist die gequälte Frau

auch bei angestrengtester Arbeit kaum in der Lage, das Notdürftigste zu schaffen.

Genossen und Genossinnen! Aus diesen Zuständen erwächst uns eine heilige Pflicht der Solidarität. Ihr alle, die ihr in unserer von Dames Gnaden gelegneten Vaterlande gewiß nicht auf Rosen gebettet seid, wollt gerade an diesem Tage erkennen, welches heldenbaste Opfer die 7000 Gefangenen für die Sache des Proletariats und damit für euch gebracht haben. Können wir ihnen auch nicht im Augenblick die Kerker Tore öffnen, so wollen wir doch mit vereinten Kräften, als das bescheidenste Scherlein unserer Dankbarkeit, die quälende Ungewißheit über das Schicksal ihrer Angehörigen aus dem Herzen unserer Märtyrer bannen. Die „Rote Hilfe“ hat für Weihnachten eine besondere Werbeaktion in die Wege geleitet. Gemeinname Not verbindet zu gemeinsamer Abwehr. Und sind die Bissen noch so schmal und eigene Sorgen riesengroß, die drei Millionen kommunistischer Wähler nebst ihrem revolutionären Anhang werden aufs Neue beweisen, daß proletarische Treue gegenüber den Ketten tragenden Genossen kein leerer Wahn ist.

Jeder verpflichte sich zu einer Festgabe, und sei sie noch so klein. Unsere Gegner sollen mit Schreden gewahren, welch unzerbrechbar Band die kämpfende Arbeiterschaft verbindet.

Großes habt ihr schon geleistet, noch Größeres gilt es zu vollbringen. Darum soll euch auch dieser Tag nicht klein finden.

Ihr werdet die Tränen der zeitweilig Verwaisten trocken und an Stelle unserer gefangenen Brüder gemeinsam ihre Vaterpflichten übernehmen.

Das Gelöbnis aus Millionen Kehlen schalle in der Weihnachtswoche über alle Kerkermauern bis in die entlegenste Zelle.



# PROLETARISCHE WEIHNACHTSFEIER

freitag den 19. Dezbr. abends 1/2 8 Uhr  
in Zweimigers Ballsaal / Jakobstraße

Zum Besten der politisch Inhaftierten und  
ihrer Angehörigen/Sorgt für Massenbesuch

Karten zu 50 Pfg. bei den Betriebsräten, im Sekretariat und an der Abendkasse

## Briefe aus dem Gefängnis

W. G.! Endlich komme ich dazu, euch für die Zustellung des „Kämpfer“ zu danken, aber leider habe ich bis heute noch keinen ganzen „Kämpfer“ gesehen. Es kommen immer nur Zettel von der Untersuchungsbehörde herüber, der „Kämpfer“ Nummer so und so ist beschlagnahmt. Nun weiß ich nicht, ob der „Kämpfer“ verboten ist oder woran das liegt. Das „Chemnitzer Tageblatt“ schreibt in Nummer 234: wenn der „Kämpfer“ in der letzten Zeit bisweilen gar nicht oder bisweilen teilweise an die Gefangenen ausgehändigt worden ist, weil in den betreffenden Nummern Aufsätze enthalten waren, die durch ihren Inhalt und Ton eine schwere Gefährdung der Ordnung und Sicherheit der Anstalt und der mit der Sache befaßten Justizbehörde zu befürchten sind, so frage ich, ob eine Revolution von der Gefängniszelle aus möglich ist. Diese Frage müßte man der Redaktion des „Tageblattes“ stellen. Ich bitte euch, dieses zur Kenntnis zu nehmen, und schließe mit revolutionärem Gruß.

Untersuchungsgefangener J. Th.

8. Dezember 1924.

W. G.! Wiederum fühle ich mich veranlaßt, einige Zeilen an Sie zu richten. Vor allem sage ich herzl. Dank für die mir

übersandte Unterstützung. Ich weiß nun gar nicht, zu welchem Zweck dieses sein soll, da ich doch bereits Unterstützung von Aue erhielt. Soll ich selbige für meinen Mann als Weihnachtspaket verwenden? Vielleicht könnte ich baldigt von Ihnen Aufklärung darüber bekommen. Ich las nun im „Kämpfer“, daß die Rote Hilfe gewillt ist, Weihnachtspakete an die Gefangenen zu versenden. Da mein Mann nur ein Paket bekommen darf, bitte ich Sie, mich darüber aufzuklären. Es tut mir tief im Herzen weh, daß wir das „Fest der Liebe“ getrennt erleben müssen, auch wenn ich nicht viel Mittel dazu hätte, ich würde alles gern dazu geben, um unseren lieben Vater zu erfreuen. Vorige Woche erfreute mich auch die Kindergruppe von Hartha. Ich war sehr erfreut über die große Aufopferung der lieben Kleinen. Sie hatten alle gespendet um mich mit meinen Kindern mit einem großen Lebensmittelpaket zu erfreuen. Es ist mir das ein großer Trost, daß alle dazu beitragen, die Familien der politischen Gefangenen wenigstens vor Nahrung Sorgen zu schützen. Ich sage deshalb auch nochmals an dieser Stelle allen Errendern herzlichsten Dank.

Mit dankbarem Gruß

Frau S. W.



## Ehrentafel

Max Hölz . . . lebenslänglich Zuchthaus	Milda Schirmer . . . Untersuchungsgef.
Otto Scheffler . . . . . gefallen 1923	Lina Stephan . . . . . "
Wilhelm Gräßler . . . . . gefallen 1923	Elsa Ultrich, Werdau . . . . . "
Alex Zehl . . . . . 5 1/2 Jahre Zuchthaus	Alfred Schreiber Untersuchungsgefängener
Paul Weiß . . . . . 5 Jahre Zuchthaus	Fritz Seidel . . . . . "
Hans Knoblauch . . . 5 Jahre Zuchthaus	Franz Lanzemberger 3 1/2 Jahre Gefängnis
Walter Langer . . . . . 2 Jahre Zuchthaus	Willy Knoblauch . . . 2 Jahre Gefängnis
Albin Böhm . . . . . 1 1/2 Jahre Zuchthaus	Paul Klausnitzer . . . 2 Jahre Gefängnis
Walter Eichler . . . . . 1 3/4 Jahre Zuchthaus	Erich Kossak . . . . . 2 Jahre Gefängnis
Paul Wendler . . . . . 1 Jahr Zuchthaus	Oskar Kornak . . . . . 1 1/2 Jahre Gefängnis
Ella Langer Untersuchungsgefängene	Edmund Klamt 1 1/2 Jahre Gefängnis
Elsa Lesch . . . . . "	Edmund Schache 1 1/2 Jahre Gefängnis
Lina Dorwerk . . . . . "	Emil Hübschmann Untersuchungsgef.
Ella Langer . . . . . "	Vonend, Buchholz . . . . . "
Elsa Schellenberger . . . . . "	Eberhard, Buchholz . . . . . "
W. Siefert, flöha Untersuchungsgefängener	

## Brief an die Rote Hilfe

8. Dezember 1924.

W. G.! Auf Ihr Schreiben vom 1. Dezember sage ich Ihnen herzl. Dank, denn es ist für mich eine große Erleichterung, wenn Sie für meinen Mann ein Weihnachtspaket bereithalten. Ich möchte doch gern ebenfalls eine kleine Spende beilegen, Irmgard schreibt, daß schon viele Kinder von zu Hause Pakete bekommen haben. Sie schreibt es in jedem Brief, ihr gefällt es sehr gut und haben, sie schreibt es in jedem Brief, ihr gefällt es sehr gut und sie hat schon sechs Pfund zugenommen. Dies beweist, daß die Kinder gut aufgehoben sind. Der Roten Hilfe bin ich sehr viel Dank schuldig, was ich gar nicht zum Ausdruck bringen kann. Sie war es, die mir in all der schweren Zeit mit Rat und Hilfe beigegeben hat. Selbst meinem Mann im Zuchthaus ist es eine Genugtuung, daß er unbesorgt sein kann, in dem Bewußtsein, daß die Rote Hilfe für die Familien der politischen Gefangenen das Beste tut.

Jedem Genossen und jeder Genossin möchte ich sagen: Wenn Sie auch einmal in solche Verhältnisse kommen sollten, obwohl es noch so schwer ist, dann verliert nicht den Mut, denn dadurch

wird eine Frau nur fester für die Sache des Proletariats, wenn man das Ungerechte selbst mit erlebt. Darum, Genossen und Genossinnen, helft weiter die Rote Hilfe ausbauen.

Mit revolutionärem Gruß

Fran E. L.

Dieser Brief ist von einer Genossin deren Mann zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und sich gegenwärtig in Waldheim befindet. Die Rachejustiz ist natürlich nicht zufrieden, bloß den Mann in das Zuchthaus zu werfen, sondern dessen unbeschadet, was aus den Kindern wird, wirft man auch die Frau in das Gefängnis. Sie wurde am Freitag, den 12. Dez., vormittags, unter Anwendung einer heuchlerischen Methode aus ihrer Wohnung nach Ruzdorf gelockt und dort für verhaftet erklärt und nach Altenburg in das Gefängnis gebracht. Die Gründe der Verhaftung sind bis jetzt unbekannt, doch läßt alles darauf schließen, daß hier ein elender Spieß sein triviales Spiel treibt. Dieser Bursche ist den Arbeitern des Industriebezirkes Limbach nicht ganz unbekannt. Es ist deshalb jedem Arbeiter zu empfehlen, diesen Burschen so zu behandeln, wie er es verdient.

# Arbeiter der Großbetriebe! ♦ Arbeiter-Sportvereine!

Warum habt Ihr Euch noch nicht korporativ der Not der Hilfe angeschlossen? Wer übernimmt die Patenschaft für einen Angehörigen unserer Front? Die Solidarität in die Tat umgesetzt ist die schönste Weihnachtsfreude und das beste Weihnachtsgeschenk. Macht es folgenden Beispielen nach:

- Die ausgeschlossenen Textilarbeiter in Limbach zahlen 2 Prozent ihres Lohnes
- Die ausgeschlossenen Bauarbeiter in Chemnitz zahlen pro Kopf 1 Mark
- Die Belegschaft der Chemnitzer Druck- und Verlagsanstalt zahlt 10 Prozent ihres Lohnes.

Der Bruder im Gefängnis spricht: — SCHICKT ROTE HILFE — Vergesst uns nicht!

## ❖ Rote Hilfe für die Familien der politischen Gefangenen gingen im Monat November ein: Rote Hilfe ❖

Genossin Saly	30.-	Rittersberg bei Jöhlich	8.-
Turnverein Jöhlich	5.50	Gesangverein Jugura-Liederfreund, Chemnitz	8.25
Leistungsgemeinschaft (130 und 414)	27.-	Frei: Schwimmer, Kobemisch	30.-
Internationales Bündnis der Kriegsbeschädigten	11.-	Revolutionstheater Kobemisch	12.84
Sportverein „Sturm“, Mittelsbach	6.70	Kobemisch (454)	1.-
Leistungsgemeinschaft	17.50	Kobemisch (453)	12.50
Bemerkenswertes Beisammensein bei einem Chemnitzer Genossen	18.86	Kobemisch (456)	12.65
Verband der Zimmerer	10.-	Kobemisch (457)	10.60
Arbeiterzeitung „Zwölfer“, Oberkrohn	12.-	Kemengrün (478)	16.65
Arbeiterzeitung „Wohlfahrt“, Oberkrohn	9.-	Kemengrün (479)	15.-
Arbeiterzeitung „Fidelle Brüder“, Oberkrohn	6.-	Kemengrün (480)	29.50
Betrieb R. Feigke u. Sohn	17.30	Kämpferbelegschaft	150.-
Betrieb Joh. Richter, Limbach	28.50	Genosse Hauschild	27.-
Konrad u. Friedemann	30.20	Sächsische Baugesellschaft, Rino, Wehlfeldstr.	20.-
Angestellte der Partei	285.-	Belegschaft „Neugablenz“	17.98
F. A. K., Chemnitz	10.-	15. Klauner Konsumvereins-Büder	18.50
Leistungsgemeinschaft	5.-	Belegschaft in Hartmannsdorf	20.-
Regelbau Arbeiterbelegschaft	19.-	Arbeiterbelegschaft	112.00
Turnverein „Walter Jahn“, Limbach	27.70	Ortsgruppe Delsitz (Erzgebirge)	35.45
Konkurrenzgeschäft H. Berger, Klaus d. Höhe, Joh. F. R. Lorenz	20.-	Niederwiesitz, Belegschaft Hilma Peters	8.-
Ortsgruppe Sosa, Belegschaft	5.72	Chemnitz-Bezirk Jung-Spartakus	15.-
Ortsgruppe Thalheim durch Schwarz	10.-	Angenannt	3.-
Ehrenfriederichsdorf, Freies Turnwehrt	12.-	Jugend-Genossen, frühliches Beisammensein	5.-
Ortsgruppe Kappel	3.35	Angestellte des „Kämpfer“	112.90
Ortsgruppe Klauen (Vogtland)	13.55	Baustelle Fiedler Nachf. (Wanderer-Verke)	23.40
Baugesellschaft Neustadt (Vogtland)	20.-	Ortsgruppe Falkenstein	33.05
Ein Arbeiterbelegter durch Emil Berger, Oberkrohn	5.-	Ortsgruppe Falkenstein (483)	1.-
Kuerbach (Vogtland) öffentliche Belegschaft	7.50	Ortsgruppe Stollberg, durch Richter	7.-
Ortsgruppe Schneeberg	3.50	Werkzeug	10.-
Arbeiter-Gesangverein Mittelsbach, gesammelt in der Singkunds	8.70	Ortsgruppe Oberndorf (401)	7.00
Revolutionstheater in Limbach	78.-	Angestellte des „Kämpfer“	112.90
Konkurrenzgeschäft Hartbau, beim Ausflug gesammelt	14.-	Turnverein „Walter Jahn“, Limbach, beim Berggülden gesammelt	66.-
Kugelhütten-Bezirksdorf	14.40	Belegschaft in Gornsdorf	3.10
Genosse R. Siewert	30.-	Star-Club Hartha	9.60
Arbeitsgebiet Schwarzenberg	30.-	Baustelle Limbach, Belegschaft Bremer	8.83
Gesamtheit Schwarzenberg (100)	7.50	Deutsches Belegschaft, Rittweiba	6.30
Belegschaft Riech u. Gauer (99)	31.00	Wählerbelegschaft Steinsdorf	5.10
Gesamtheit Schwarzenberg (97)	4.10	Klauen (Vogtland), gesammelt im Restaurant „Goldnes Schiff“	50.-
Rittersgrün (92)	6.50	Belegschaft der Allgemeinen Ortskrankenkasse Chemnitz	100.-
Rittersgrün	13.50	Arbeitsgebiet Zwida	11.-
Ortsgruppe Steinpreis (Veranst. d. Intern. Bundes d. Kriegsbeschäd.)	51.85	Reichenbach (Vogtland), Belegschaft	4.00
Belegschaft des Allgemeinen Konsumvereins Chemnitz	40.80	Belegschaft in Eppendorf	0.34
Geburtsstagsfeier bei Fritz Bauer, Höhe	6.-	Belegschaft in Jöhlich	12.10
Angestellte der Chemnitzer Druck- und Verlagsanstalt	112.00	Belegschaft in Kiewitz	14.01
Ortsgruppe Pöhlitz	12.15	Belegschaft in Kropau	20.-
Durch Genossen Bischoff, Chemnitz	15.-	Belegschaft in Lausa	11.-
Angenannt, durch Bruner	10.-	Belegschaft in Rattersdorf bei Chemnitz	1.-
Textilarbeiterbelegschaft Ranspberg-Hallen	8.-	Belegschaft in Serringswalde	22.20
Ortsgruppe Reusberg	6.50	Belegschaft in Hartha	8.-
Genosse R. Franz	30.-	Belegschaft in Langenberg	7.41
Unterbezirk Schöneck (Vogtland), Liste 495, 496, 498	120.25	Belegschaft in Rattersdorf	5.-
Frauen (Vogtland)	60.-	Belegschaft in Schönbrunn	19.34
Ortsgruppe Grün (Vogtland)	24.40	Belegschaft in Unterleubitz	9.35
Ortsgruppe Niederwiesitz	7.50	Belegschaft in Elshitz	4.40
Angenannt	3.-	Belegschaft in Forchheim	2.60
Kindergruppe Wittau	1.-	Belegschaft in Haselbach	5.-
Ortsgruppe Lugau	15.-	Belegschaft in Herold	4.-
Ortsgruppe Stollberg (Revolutionstheater)	15.75	Belegschaft in Schönheide	43.41
Baubesellschaft Uhlmann, Gornsdorf	39.-	Chemnitz-Bezirk, Belegschaft bei „Haus“	16.70
Niederwiesitzverein Uhlmann, Gornsdorf	1.-	Niederwiesitz, Belegschaft	15.60
Frauenbelegschaft in Limbach	7.70	Belegschaft in Deberan	17.50
Geburtsstagsfeier in Rändler	6.-	Belegschaft in Johanngeorgenstadt	102.30
„Kämpfer“-Belegschaft	7.00	Revolutionstheater in Chemnitz	
Genosse Müller, Bernsdorf	1.-		

## Alle Gaben

ob Weihnachtspakete, Geld oder sonstige Sachspenden, sind abzugeben Chemnitz, Schützenstraße 25, im Sekretariat.

7000 Gefangene warten auf ein Weihnachtspaket, nahezu 250 000 M. Prozeskosten sind zu zahlen, 6000 Frauen und Kinder sind zu unterstützen allein im im Bezirk Chemnitz-Erzgebirge-Vogtland

Wer hilft den Kindern unserer Märtyrer zu Weihnachten ihre Schmerzen zu vergessen?



## Drei Millionen kommunistischer Wähler

fordern für ihre 7000 Märtyrer die Amnestie! Proletarier im ganzen Reich! Stimmt ein in den Ruf: **HERAUS** mit den politischen Gefangenen!